

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 43 (1939-1940)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Höhenherrlichkeit  
**Autor:** Tielo, A.K.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-667811>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zischte, von der Gewalt des Sturzes wie ein Stein aus Jungenhänden geschleudert, über die Wasseroberfläche und traf das Boot des Freunden am Heck, dicht hinter der Rückenlehne. Breitgedrückt wie ein Blatt Papier, sackte das Boot ab, und sein „Kapitän“ mußte schwimmen. Der dicke Eisbrei hinderte mich daran, zur Unglücksstelle vorzudringen, und so mußte ich, ohne helfen

zu können, zusehen, wie sich der Genosse mit der tanzenden Eisscholle abquälte. Endlich gelang es ihm, sie zu erklettern, und mit Hilfe des zu geworfenen Paddels konnte er sich an Land bringen. Das hier von dem Leben der Gletscher Ge sagte gilt auch für Spitzbergen, wo ich die beigegebenen Aufnahmen gemacht habe.

H. Rauschert.

## Höhenherrlichkeit.

Der Gletscherriese träumt, vom Eishermeline  
Hoch eingehüllt. Die lauernde Lawine  
Zu seinen Füßen horcht gleich einem Hunde.

Es lagern seine Brüder in der Runde  
Mit bleichen Kronen . . . Seine stolzen Augen  
Des Himmels leuchtend reinen Äther saugen  
Weit über Wolken, Wind und Menschenweh —  
Kühl blaut sein Friede über Fels und Schnee.

Da reißt des Riesen Traum: Durch Wolkenballen  
Schwingt sich gedämpft ein scheues Widerhallen.  
Wer kommt? Wer klimmt aus Kluft und Nebel-  
[schleiern,  
Wo bang und schwindelnd selbst die Gemsen feiern?  
Wer wag't's? — Schon pochen Tritte, Eisen klingen,  
Gestalten dümmrig aus dem Abgrund ringen —  
Drei Menschlein sind's. Am schroff umwölkten Grat  
Gleich einer Schwalbe schwebt ihr Zickzackpfad.

Da murrt der Alte: „Tief aus Waldesgründen  
Der Menschlein Wege suchend aufwärts münden;  
Vorbei am See, dem klaren Taujuwele,  
Am letzten Haus vorbei schweift ihre Seele;  
Vom Glockenlaut der sammetgrünen Matten  
Greift sie empor. Weit überm Wolken schatten  
Sucht Menschensehnsucht Höhenherrlichkeit —  
Lawine, auf! Mach dich zum Sprung bereit!“ —  
Und die Lawine knirschend krümmt die Täzen,  
Ins Dunkel trümmernde Gesteine platzen,  
Schneewasser schäumen — über Felsenschränken  
An Seilen doch die Tapfern aufwärts schwanken.

Sie stützen sich, es gilt die letzten Mauern,  
Schneefelder kalt an schwarzen Schlünden kauern,  
Eistore wölben sich — wo niemals stieg  
Ein Menschenfuß vordem, erstrahlt ihr Sieg.

Doch lauter murrt der Alte: „Ihr Gesellen,  
Eratmet einmal noch, um zu zerschellen!  
Posaunend würden eure Führertaten  
Rasch meine unberührte Pracht verraten,  
Ameisengleich herkröche Volksgewimmel,  
Verdüsternd diesen friedensgoldnen Himmel —  
Mein ist dies Reich! — Lawine, auf! Zurück  
Ins Tal wirf sie aus Glanz und Siegesglück!“ —

Sie halten eben. Trunkne Blicke glühen,  
Den Herzen namenlose Wunder blühen, [Nacken  
Sie jauchzen, jauchzen — da, mit bäumendem  
Braust die Lawine über flimmernde Zacken  
Auf die Entdecker. Ein Schrei! Und in tosendem  
[Jagen

Wird wuchtig ihr Leib in zermalmende Tiefen ge-  
[tragen.  
Hochwald und Hütten wirbeln, ein donnernder  
Und Todesschweigen . . . [Reigen

Dann — über Sturm und Staub in leisem Fließen  
Sich hoch die blässen Wolken wieder schließen,  
Und mit den Brüdern wieder träumt der Alte . . .  
Raum je Geflüster einer Quellenpalte  
Furcht seinen Frieden, wenn Jahrzehnte gingen,  
Und nur ein Adler zieht auf breiten Schwingen  
Manchmal um seiner Schultern Silberweiß  
Wildeinsam, kaum sich regend, Kreis auf Kreis.

A. R. T. Tiebo.

## Blaaken.

Die Geschichte eines Pferdes. Von Björnsterne Björnson.

Börgan war früher das Kirchspiel für den Bezirk Roikne in den Dorfinen. Das Pfarrhaus lag ganz einsam auf einem kleinen Hügel. Als ich ein kleiner Junge war, stand ich oft auf dem

Tische des Sprechzimmers und blickte hinab auf die, die im Sommer auf dem Grase spielten und im Winter mit ihren Schlittschuhen über das Eis ließen. Börgan war so hoch gelegen, daß